

11:10-ENTSCHEIDUNG IM GEMEINDERAT: NACHBARSCHAFTSHILFE ZIEHT IN DEN GOCKLWIRT

## Trauriges Ende einer Traditionswirtschaft

Der Traditionsgasthof „Gocklwirt“ im Herzen Unterföhrings bleibt geschlossen. Denkbar knapp entschied der Gemeinderat mit 11:10 Stimmen, dass im ehemaligen Gasthaus die Nachbarschaftshilfe untergebracht wird.

VON CHARLOTTE BORST

**Unterföhring** – Manfred Axenbeck (PWU) hatte mit Herzblut für den Erhalt der Wirtschaft gekämpft. Nach dem Beschluss schüttelte er sichtlich getroffen den Kopf. „Der Gocklwirt gehört zu Unterföhring wie die Kirche und das Rathaus“, hatte er appelliert: „Seit über 100 Jahren ist dort eine Wirtschaft. Sogar in Hamburg trifft man Menschen, die Unterföhring nicht kennen, aber im Gockl schon geschlafen haben.“ Die PWU forderte, das Areal mit Gebäude auch künftig als Traditionswirtschaft mit Biergarten und Metzgerei weiterzuführen. Dabei sollte auch ver-

sucht werden, den alten Saal im Obergeschoss wieder herzustellen. „Da muss ein junger Wirt rein, da kann nichts schief gehen. In Ismaning gibt es Ricks Café und weitere Läden, da geht's doch auch.“ In Unterföhring „todelt's“ hatte Johannes Mecke (Grüne) die Situation beschrieben. Die Post habe Samstag und Sonntag geschlossen, der Hackerbräu am Sonntag. „Da verstehe ich den Bürgermeister nicht“, entfuhr es Axenbeck, „die Nachbarschaftshilfe (NBH) können wir auch woanders unterbringen.“ Tagespflege, Wohnungen für Senioren und junge Leute, ein Hauptsitz für die NBH – „das alles gehört dringend gemacht, aber nicht im Gocklwirt“, rief er: „Wenn der Wirt mal schwächelt – da kann doch das Haus nichts dafür!“

PWU-Fraktionssprecher Andreas Kemmelmeier fehlte die Notwendigkeit: „Die Nachbarschaftshilfe ist am jetzigen Standort nicht unzufrieden. Es gibt keine Klagen. Mir kommt es so vor, dass man generell eine Wirtschaft ablehnt. Und für die Tagespflege würde in den Isarauen



Über 100 Jahre Tradition: die Wirtschaft in den 50ern.

ein Objekt bereitstehen.“

Dem entgegnete Bürgermeister Franz Schwarz (SPD): „Die Senioren gehören in die Mitte der Orte.“ Außerdem befand er: „Gastronomie im Erdgeschoss und darüber Wohnen, das ist

nicht zu vereinbaren.“ Ekkehard Wieprecht (SPD) argumentierte: „Wenn der Gockl gut gelaufen wäre, hätte die Gemeinde das Haus nicht kaufen müssen.“ Das Gastronomie-Geschäft sei schwierig, sagte Zweiter Bürgermeis-

ter Thomas Weingärtner (SPD): „In den Lokalen, die der Gemeinde gehören, haben wir immer wieder diverse Pächterwechsel, und Traditionswirtschaften haben wir auch noch andere.“

Klänglich scheiterte mit 1:20

der Vorschlag von Johannes Mecke (Grüne). Er hatte vorgeschlagen, den Gocklwirt abzureißen und einen städtebaulichen Wettbewerb durchzuführen, um mit Läden, einer Kinderarztpraxis und einem Bistro eine lebendige Ortsmitte auf dem Areal zu schaffen.

Unterstützt von seiner SPD und Teilen der CSU setzte sich schließlich Bürgermeister Franz Schwarz (SPD) mit seinem Vorschlag durch: Der Hauptsitz der NBH und möglichst auch die NBH-Bereiche „Projekt Mahlzeit“ und „Projekt Kleiderbügel“ sollen im Erdgeschoss einziehen. Für die Senioren soll im Erdgeschoss eine Tagesbetreuung eingerichtet werden.

Absolut einig waren sich alle Fraktionen über die Nutzung der weiteren Stockwerke: In der ehemaligen Metzgerei soll wieder ein Ladengeschäft, vorzugsweise ein Metzger, einziehen. Im ersten und zweiten Stock sowie im Dachgeschoss entstehen 1,5 bis 3-Zimmer-Wohnungen, die Senioren, jungen Leuten, Pflegekräften und Erzieherinnen angeboten werden.

### KOMMENTAR

#### Auf einen Versuch wäre es angekommen

Ein Wirtshaus, das schwer wegzudenken ist: Diesen heimischen Treffpunkt gibt der Gemeinderat zu leicht auf. Dass nach der Bäckerei Denkingen nun auch diese Institution verloren geht, trifft die Unterföhringer hart. 18 Kaufinteressenten hatten sich beim früheren Wirt gemeldet. Die Gemeinde hatte das Vorkaufsrecht – mit einer Brauerei und einem engagierten Wirt hätte man es wagen können, die Wirtschaft neu zu beleben. Bürgermeister Schwarz versuchte einen Kompromiss zu finden. Gelungen ist ihm das nicht. Schade, dass an einem traditionsreichen Punkt wie dem „Gockl“ eine so knappe Entscheidung das Aus für immer heißt.

CHARLOTTE BORST

### AKTUELLES IN KÜRZE

#### GARCHING Tafelrunde feiert Fasching

Die Feuerwehr Hochbrück lädt am Samstag, 11. Februar, zu einem Faschingsball ein. Gefeierte wird unter dem Motto „Bachbrucker Tafelrunde“ ab 20 Uhr im Spritzenhaus „Zur hohen Brücken“. Ganz im Flair des Mittelalters sind „Maiden und Recken“ geladen, um sich bei „Speis, Trank und Minnesang“ zu vergnügen. Der Eintritt kostet sechs Goldrandthaler (Euro). Feiern darf, wer mindestens „18 Lenze“ zählt. bw

#### Winterwanderung durch die Natur

„Bäume erkennen ohne Blätter“, unter diesem Motto steht eine Winterexkursion, zu der der Bund Naturschutz, Ortsgruppe Garching, einlädt. Wandertag ist Samstag, 11. Februar, Treffpunkt ist um 14 Uhr am Biergarten am Mühlbach in Garching. Die Tour dauert etwa zwei Stunden, die Führung übernimmt Helmut Medel, Meister für Landschaftsbau und Baumexperte. Für Kinder gibt es ein Ratespiel. Sie sollen einen Stift mitbringen. Außerdem sind Brotzeit und ein warmes Getränk nützlich. Die Teilnahme ist kostenfrei, meldet die Garchinger Ortsgruppe. bw

#### HAAR Sinfoniekonzert im Kleinen Theater

Die Musikschule Haar und die Musikhochschule München spielen am Samstag, 11. Februar, ge-

### Sanierung kostet ein bis zwei Millionen Euro

Der „Gasthof zum Gockl“ wurde um die Jahrhundertwende vom Ziegeleibesitzer **Sebastian Beer** errichtet. 1957 kaufte die Familie Rottenkolber den Gasthof und ein Hotel mit 45 Betten kam dazu. Ende August 2011 sperrten **Eva und Wolfgang Rottenkolber** die Türen des Wirtshauses zu. Das Hotel Garni im hinteren Teil des Areals betreiben sie weiter. Schulden lasteten auf den Besitzern und ein **Sanierungsstau** war entstan-

den. Die Sanierungsliste war zu lang geworden, um die Investitionen schultern zu können: neue Fenster und Türen, eine Heizung und Fluchtwege. Im September nutzte die Gemeinde Unterföhring ihr **Vorkaufsrecht** und erwarb das Gebäude. Nun wird das Haus entkernt und ein Brandschutz- und Stellplatzkonzept erarbeitet. Mit Ausgaben von **ein bis zwei Millionen Euro** rechnet die Gemeinde für die Sanierung. icb

## Ein Sparhaushalt mit einigen Unwägbarkeiten

Kaffee mit Boger